

als alle anderen Söhne. Diese rein menschliche Natur des jüdischen Messias bezeugt schon Trypho bei Just. D. 49: πάντες ἡμεῖς τὸν Χριστὸν ἀνθρώπων ἐξ ἀνθρώπων προσδοκῶμεν γενήσεσθαι καὶ τὸν Ἥλιον χριστὸν αὐτὸν ἐλθόντα. Der Messias wird als ein anderer Eschias angesehen. Er ist der Löwe aus Juda, der Sohn Davids; denn er wird aus zwei Stämmen hervorgehen. Sein Vater stammt aus Juda, seine Mutter aus Dan. Beide Stämme tragen den Namen Löwe. Doch wird der Messias allmählich zu einem übermenschlichen Wesen. Zwar beweist die Stellung über Abraham, ja selbst über den Engeln nicht notwendig das übernatürliche Wesen; denn selbst die Gerechten sind größer als die Engel. R. Samuel ben Nachmani spricht, daß R. Johanan gesagt habe: „Drei werden mit dem Namen des heiligen und gebenedeiten Gottes genannt, die Gerechten, der Messias und Jerusalem.“ Für den Messias folge dieß aus Jer. 23, 6 (Bava bathra 75, 2). Aber wenn dem Messias die höchste Weisheit, Gerechtigkeit und Ähnliches beigelegt wird, so muß er doch ein höheres Wesen sein. Es scheint, daß die Rabbinen im Gegensatz zum Christenthum den göttlichen Charakter ignoriren wollten. Ein absichtliche Läugnung desselben aus diesem Grunde läßt sich besonders Hier. Taanith. II, 1 erkennen: „Es sprach R. Abibahu: Sagt ein Mensch zu dir, 'Gott bin ich', so lügt er; 'des Menschen Sohn bin ich', so wird er es zuletzt bereuen; 'ich fahre gegen Himmel' — hat er es gesagt, so wird er es nicht bestätigen.“ Dagegen finden sich in späteren Midraschim aus dem 6. Jahrhundert und im Buche Sohar manche Sätze, welche ein übermenschliches Wesen des Messias zu lehren scheinen. So wird im Bereschith rabba der Geist Gen. 1, 2, zu Gen. 28, 10 der Berg Zach. 4, 7 auf den Messias bezogen. Eine spätere Talmudbezeichnung ist Metatron (μετὰ θρόνον s. μετὰ τὸν ἄνθρωπον). Ob eine spätere Entwicklung der philonischen Logoslehre bis zur Identification des Messias mit dem Logos stattgefunden hat, ist zweifelhaft; aber schon Justin bemerkt mit Recht, wenn bewiesen sei, daß Jesus der Messias gewesen, so folge seine Gottessohnschaft von selbst daraus. Je höher die Rabbinen den Messias stellten, desto weniger war es ihnen möglich, bei dem rein menschlichen Messias stehen zu bleiben (Edersheim I, 175 f.).

Der Ort, sowie alles Nähere über seine Familie, deren Wohnort und Umstände sind unbekannt. Er kommt aus einem andern, d. h. fremden, unbekanntem Ort. Diese Lehre des Esdrasbuches und der Targume ist auch bei Justin wiederholt ausgesprochen. „Christus, wenn er auch geboren ist und irgendwo sich befindet, ist doch unbekannt; ja er kennt sich selbst nicht und hat keine Macht, bis der Prophet Elias kommt, ihn salbt und offenbart“ (D. 8. 110). Die talmudische Theologie nimmt an, der Messias sei zur Zeit der Zerstörung Jerusalems in Bethlehem geboren worden, habe den Namen Menachem (Tröster) empfangen, sei aber

seiner Mutter durch Stürme entrückt worden (Hier. Berach. 5; Eisenmenger II, 653; Edersheim I, 175). Er wächst in der Hauptstadt des Reiches, Rom (Jf. 21, 11. Edom = Rom Gen. 36, 43. Fram = Rom), auf, bereitet sich auf sein Amt vor durch Studium und Uebung des Gesetzes, obwohl er unmittelbar die Fülle der Erkenntniß hat. Außerdem ist er voll Züchtigungsleiden, denn Leiden sind nothwendig, um ein vollendeter Gerechter zu werden. Daß er ganz sündelos sei, ist nicht gesagt, aber durch Leiden wird er geläutert, und durch Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit bereitet er sich vor (Bab. Sanh. 98a). Sein Berufsname ist Goel, Erlöser, neben Moses. Wie Moses das Volk aus Aegypten, so wird er Israel aus der Gefangenschaft heimführen. Dieß geht nicht ohne ein Gericht über die Weltmacht, wie einst über Pharao. Dann wird er Jerusalem und das Heiligthum wieder herstellen, das Reich über die Völker aufrichten, Israel durch das Gesetz erneuern und zuletzt die durch Adam verlorene Herrlichkeit zurückgeben. Damit geht die zeitliche Herrlichkeit des Messias über in die Glorie der Ewigkeit. Eine Unterbrechung durch Leiden und Sterben wollten die alten Juden nicht zugeben; die Rabbinen hatten hierfür gar keinen Sinn (Edersheim I, 164 f.). Die Kraft des Messias beruht nach ihnen nicht, wie die Prophetie lehrt, auf seinem Sühnopfer, sondern auf seiner persönlichen Gerechtigkeit. Dieß hat er sich durch seine Heiligung zum Dienst Gottes vor seinem Auftreten in der Öffentlichkeit erworben, wie auch die späteren Juden annehmen (Eisenmenger II, 757 f.). Um aber den klaren Letz Jf. 53 und Zach. 12, 10—12, auf welchen sich die Christen nachdrücklich beriefen, nicht ganz unberücksichtigt zu lassen, erfann man seit dem 3. Jahrhundert einen Messias von geringerer Würde, welcher dem eigentlichen Messias vorausgehen und durch seinen Tod die Sünden Israels sühnen muß. Dieß ist der spätere Messias, der Sohn des Joseph, auch Sohn Ephraims genannt, welcher die zehn Stämme heimführt, während der eigentliche Messias aus Juda stammt. „Unsere Rabbinen lehren, daß der Heilige zu dem Messias, welcher künftig geoffenbart wird, sagen wird: Heiße von mir irgend etwas, ich will es dir geben (Jf. 2, 8). Wenn er nun sieht, daß der Messias, der Sohn Josephs, umgebracht ist, so wird er zu ihm sagen: Ich begehrte von dir nichts Anderes als das Leben“ (Succoth 52a). Nach der spätern Theologie sammelt der Sohn Josephs die zehn Stämme und führt sie in die dem Lande Israel benachbarten Länder Assyrien und Aegypten und von da aus in das heilige Land, wird aber von Gog und Magog getödtet, und zwar um der Sünde des Hauses Jeroboams willen (Eisenmenger I, 481. 721; II, 708 ff. 720 ff. 744 ff.; Edersheim II, 434 f.). Der Messias selbst bringt die Erlösung Israels und die erste Auferstehung (der Gerechten?). Er befreit dasselbe von der Knechtschaft der Völker. Das römische Reich muß ausgerottet werden. Den Hauptfeind